

Demokratisierung der Armee?

Autor(en): **Binswanger, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1969-1970)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-706913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Demokratisierung der Armee?

«Soldatenrat» — das Wort ruft unguete Erinnerungen wach. 1918 wurden erstmals im geschlagenen Deutschland Soldatenräte ins Leben gerufen und später auch in allen Ländern, in denen der Kommunismus die Revolution schürte und nach der Macht griff. Im Hinblick auf den nachfolgend veröffentlichten Beitrag von Adj Uof Binswanger wäre man versucht zu sagen, dass Soldatenrat ein schlechtes Wort für einen prüfenswerten Vorschlag ist. In der Tat, die Ausführungen des Verfassers verdienen es, ernsthaft überlegt zu werden. Die schwedischen Streitkräfte z. B. besitzen seit Jahren die Einrichtung der sogenannten «Kompanie-Assistenten», einer Art Vertrauensleute oder Sprecher der Mannschaft, die periodisch gemeinsam mit den Kdt aktuelle Probleme, wie sie sich in einer militärischen Gemeinschaft ergeben, besprechen und auch lösen. Die letzte Entscheidung aber liegt immer in der Hand der Kdt. Redaktor

Soldatenräte — ein geeignetes Mittel? Von Adj Uof R. Binswanger, Winterthur

Demokratisierung der Mittelschulen, der Hochschulen, der Verwaltung usw. — solche Schlagworte gehören zum täglichen Brot unserer Zeit. Der Ruf nach Mitspracherecht, Mit- und sogar Selbstbestimmung erhebt sich praktisch auf allen Sektoren unseres heutigen Lebens. Diese Erscheinung hat auch vor der Armee nicht haltgemacht, wie aus einer vor wenigen Wochen in einer Aargauer Zeitung ausgefochtenen Diskussion zu ersehen ist. Die Idee war folgende: Jede Kompanie eines Bataillons wählt drei Vertreter, die im Stab eingeteilten Offiziere zudem einen Abgeordneten. Diese 16 Vertreter werden Soldatenräte genannt, das Gremium erhält die Bezeichnung Bataillonsrat. Die Soldatenräte können Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten sein. Aus seiner Mitte wählt der Bataillonsrat einen Vorsitzenden. Die hängigen Geschäfte werden in mehreren Sitzungen, verteilt über das ganze Jahr, behandelt. Aus dem Bataillonsrat werden die Delegierten bestimmt, welche ihrerseits den Regimentsrat bilden.

Beschränkte Kompetenzen

Wenn nicht das Funktionieren der Armee — insbesondere im Ernstkampf — verunmöglicht werden soll, muss der Kompetenzbereich der Soldatenräte logischerweise genau umschrieben und vor allem eingeschränkt werden. Es ergibt sich aus dem Wesen und der Aufgabe der Armee, dass, vor allem im Ernstfall, gewisse Entscheidungen nicht diskutiert werden können, sondern von oben herab diktiert werden müssen. Aus der Struktur der Armee ergeben sich zwangsläufig die Grenzen jeder Demokratisierung. Man könnte sich folgende Aufgaben der Soldatenräte vorstellen:

1. Entgegennahme und Erledigung von Beschwerden (dies würde eine völlige Neukonzeption des Beschwerderechts bedingen);
2. Erteilung von Verweisen und Verhängung von Disziplinarstrafen;
3. Überprüfung von Anordnungen der Vorgesetzten und Vereitelung von Auswüchsen;
4. Ausarbeitung von Änderungen der zahlreichen Dienstvorschriften und Unter-

breitung der entsprechenden Vorschläge an die zuständigen Behörden.

Als wichtigste Aufgabe wäre die unter Punkt 4 aufgeführte zu nennen: Die meisten Parlamentarier, vor allem im Bund, sind von der aktiven Wehrpflicht befreit und kennen deshalb die Probleme, welche den einfachen Soldaten betreffen, viel zu wenig. Deshalb wäre es Aufgabe der Soldatenräte, den Parlamentariern und der Verwaltung die erforderlichen Hinweise zu vermitteln.

Brauchbare Vorschläge?

Die Idee der Soldatenräte hat sicher einiges für sich. In verschiedenen Divisionen hat man bereits Schritte in dieser Richtung getan und Divisions-Zeitungen ins Leben gerufen. Als Ziel solcher Publikationen hat man u. a. genannt: Schaffung einer Plattform für die Meinungsbildung in diskutablen Angelegenheiten innerhalb der Division. Beabsichtigt ist, dass sich diese Zeitungen mit der Zeit eine solche Stellung zu verschaffen wissen, dass sie zu einer eigentlichen Vertrauensstelle für die Wehrmänner der Division werden. Die Zeitungen werden versuchen, Missständen, die ihnen von einem von der Kompanie zu bezeichnenden Vertrauensmann mitgeteilt werden, auf den Grund zu gehen. Wollte man jedoch weitergehen und die Vorschläge mit den Soldatenräten verwicklichen, so müssten auf jeden Fall folgende Punkte beachtet werden:

1. *Kontinuität:* Die Soldatenräte sind auf mehrere Jahre zu wählen.
2. *Erfahrung:* Die Soldatenräte müssen sich aus Wehrmännern zusammensetzen, die sich durch Absolvierung einiger WK schon eine gewisse Erfahrung angeeignet haben.
3. *Sachkenntnis:* Die Soldatenräte müssen eine gewisse Kenntnis der einschlägigen Reglemente und Dienstvorschriften besitzen.
4. *Orientierung:* Die Soldatenräte müssen über Art und Programm der Dienstleistungen genau orientiert sein. (Sie müssten damit wie ein Kommandant den WK vorbereiten.)

Was die Kompetenzen betrifft, so müssen gegenüber den eingangs erwähnten Vorschlägen einige Vorbehalte angebracht werden:

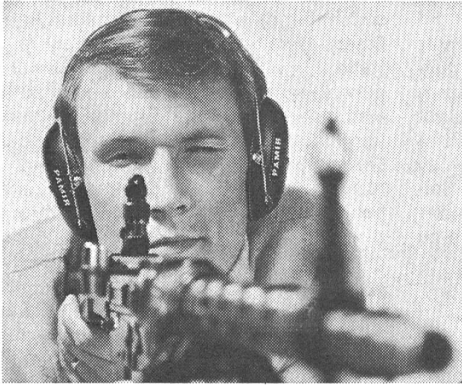
Die Entgegennahme und Erledigung von Beschwerden könnte kaum den Soldatenräten übertragen werden, denn über die notwendige Übersicht und Sachkenntnis, welche zur Erledigung von Beschwerden nun einmal erforderlich sind, verfügt doch in erster Linie der zuständige Kommandant. Indessen könnten die Soldatenräte beim Entscheid von Beschwerden allenfalls in beratender Funktion tätig sein und vor allem bei beidseitig verhärteten Fronten vermittelnd eingreifen.

Die Übertragung der Disziplinarstrafgewalt an den Bataillonsrat hätte sicher mannigfache Vorteile, würde doch damit eine neutrale Instanz eingeschaltet; die Ausgestaltung eines solchen Disziplinarwesens müsste man sich aber sehr genau überlegen, vor allem bezüglich des Instanzenzuges.

Was die Überprüfung von Anordnungen und Vereitelung von Auswüchsen betrifft, so handelt es sich um ein äusserst heisses Eisen. Der Soldatenrat hätte es in der Hand, die Befehlsgewalt eines ihm nicht genehmen Kommandanten völlig zu lähmen. Man fühlt sich bei diesem Postulat unwillkürlich an die sehr weit gehenden Forderungen der Studenten erinnert, die nicht nur die Anordnungen der Hochschulbehörden überprüfen wollen, sondern die diesen Gremien zustehenden Entscheidungen (z. B. Wahl der Professoren, Bewertung von Prüfungen) sogar selber treffen wollen. Wie bereits eingangs erwähnt, würde eine derart weitgehende Demokratisierung der Armee zu einer ausgesprochenen Schwerfälligkeit, ja sogar Lähmung des Militärbetriebes führen. Sehr positiv zu werten ist indessen die letztgenannte Kompetenz: Anpassung und Abänderung der Reglemente und Dienstvorschriften. Die Soldatenräte müssten sich ein solches Wissen aneignen — vor allem durch regen Kontakt mit allen Truppen —, dass sie in der Lage wären, festzustellen, welche Vorschriften abgeändert werden müssten. Es wäre ihre Pflicht, zuhanden der Verwaltung und der Parlamentarier die notwendige Dokumentation auszuarbeiten. Ich bin überzeugt, dass damit einige alte Zöpfe aus unseren Reglementen und Dienstvorschriften verschwinden würden. Fortgeschrittene Kommandanten, welche mit solchen überholten Vorschriften nicht einverstanden gewesen sind, haben schon oft deren Abschaffung gefordert — mit mehr oder weniger Erfolg. Hier könnte sich der Einsatz der Soldatenräte sicher beschleunigend auswirken. Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Idee der Soldatenräte nicht von vornherein von der Hand zu weisen ist. Indessen wäre bei einer Einführung dieser Institution noch eine gewichtige Anzahl Fragen abzuklären, wobei ich in erster Linie die Frage nennen würde, ob an der Ausbildung der Armee zur Kriegstüchtigkeit — als erstes und eigentlich einziges Ziel — nicht einige schwerwiegende Abstriche gemacht werden müssten, sofern die Soldatenräte über die erwähnten Kompetenzen verfügen würden. Dies heisst nichts anderes, als dass die Demokratisierung der Armee dort ihr Ende finden muss, wo bei der Verfolgung des Hauptzieles der Armee Konzessionen eingegangen werden müssten.

Im übrigen bin ich der Ansicht, dass eine gut redigierte Divisionszeitung, bei welcher der Redaktion durch den Divisionskommandanten die erforderliche Freiheit eingeräumt wird, in der Lage ist, bis zu einem gewissen Grad die Funktionen der Soldatenräte auszuüben, auch wenn sie nicht über die weitgehenden Kompetenzen verfügt, welche den Soldatenräten zukommen würden. Dieser Mangel wird aber wettgemacht durch die Publizität einer Zeitung. Durch ihre grosse Auflage erhält sie ein gewisses Gewicht, das ihr ermöglicht, Auswüchsen und Missverständnisse abzuklären. Damit würde sie — gleich wie der schon zitierte Ombudsman — zum Berater des Wehrmannes, und die Einführung von Soldatenräten würde hiermit hinfällig.

*



PAMIR® der Gehörschutz der Meisterschützen

wird ab Frühjahr 1970 durch die GRD an die Jungschützen-Kursleiter und Jungschützen abgegeben.

Die GRD hat — auf Empfehlung der Sektion für ausserdienstliche Ausbildung und nach harten Prüfungen durch die Abteilung für Sanität — dem PAMIR-Sturmgewehr- und -Karabiner-Gehörschutz* den Vorzug gegeben.

* PAMIR: mit bewährten flachen Schalen, Spezial-Dichtungsringen und Druckausgleichskanälen. Schweizerische Lizenzfabrikation.

WALTER GYR, PAMIR-Gehörschutzgeräte, Hör- und Sprechgarnituren
8908 Hedingen, Telefon (051) 99 53 72, Telex 53 713

Henzel

Telefon 35 45 45

reinhält
färbt und
bügelt

Teppich- und Steppdecken-Reinigung

Rosengasse 7	☎ 32 41 48
Werdstrasse 56	☎ 23 33 61
Kreuzplatz 5a	☎ 24 78 32
Gotthardstr. 67	☎ 25 73 76
Birmensdorfer- strasse 155	☎ 33 20 82
Albisstrasse 71	☎ 45 01 58
Oerlikonerstr. 1	☎ 26 62 70
Spirgarten (Altstetten)	☎ 54 54 40

Reinigung Wädenswil
Telefon 75 00 75

**schnell, gut,
preiswert!**

Unsere **Qualitätsreinigung** und unser vereinfachter, stark verbilligter **Quick-Service** erlauben Ihnen eine regelmässige chemische Reinigung Ihrer Kleider und Uniformen.
7 Filialen

Über 30 Depots
Prompter Postversand
nach d. ganzen Schweiz

FÄRBEREI UND
CHEM. REINIGUNG
Braun & Co.

Basel, Neuhausstrasse 21, Telefon 32 54 77

CICA

Comptoir d'importation
de Combustibles S.A. 4001 BASEL

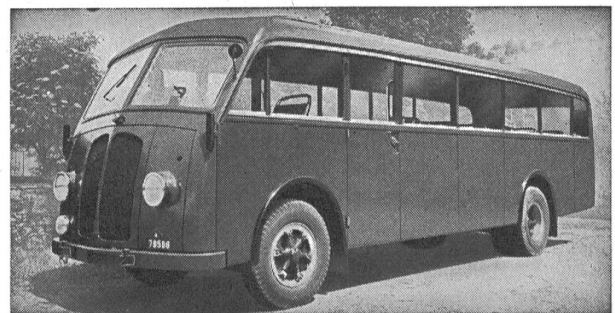
Telefon 62363 - Cicafuel Tel. (061) 24 18 86

Flüssige Brenn- u. Treibstoffe - Bitumen - Cut Back - Industrie-
und Motorenöle/Fette - Paraffine - Leuchtpetroleum Kerdane

Kollbrunner AG, Bern

Papeterie und Bürobedarf
Marktgasse 14

Büromöbel und Organisation
Bubenbergplatz 11



E. Höhener St. Gallen

Fürstenlandstrasse 21 Telefon (071) 27 16 16
Neue Karosserien und Reparaturen



so mild

...denn Tabak und Filter
passen genau zueinander